

Pressebericht:

Etage für Etage geht ans Netz

Engelbert-Kaempfer-Gymnasium: Ab den Osterferien ist der Schürmann-Bau dran. Im Sommer folgt dann der Klassentrakt, der eine komplett neue Elektrik bekommt



Betreuen die Modernisierung: Andreas Rehse (links) und Michael Pramschüfer von der Stadt treiben die Neuverkabelung des Engelbert-Kaempfer-Gymnasiums voran. Künftig sollen überall mehrere Internetanschlüsse zur Verfügung stehen. FOTO: TILL BRAND

VON TILL BRAND

Lemgo. Internet und EKG – das hat Tradition. Nun gut, nicht solch eine wie die Freundschaft zu Japan. Aber schon Friedrich-Wilhelm Berkenkamp, Vorgängervon Dr. Friedrich Bratvogel als Direktor des Engelbert-Kaempfer-Gymnasiums, hatte eine Richtfunkstrecke zur Fachhochschule einrichten lassen. In dieser Tradition steckt die Stadt nun mehr als eine halbe Million Euro in die EKG-Gebäude.

Die Mittel aus dem NRW-Landesprogramm „Gute Schule 2020“ sollen maßgeblich in die Verkabelung und Elektroinstallation fließen. Vor allem im Mitte der 1970er Jahre errichteten Klassentrakt gibt es viel zu tun, wie die Verantwortlichen der städtischen Gebäudewirtschaft, Michael Pramschüfer und Andreas Rehse, wissen.

Den Auftakt macht jedoch

zunächst der gläserne Schürmann-Neubau (von 1997/98) hinter dem früheren Lippehof. Hier sollen die Kabeltrassen bereits in den Osterferien dazu genutzt werden, die Fachräume neu zu verdrahten. Das Ziel: Den Schürmann-Bau, in dem Internet bislang eher sporadisch vorhanden ist, wie Michael Pramschüfer sagt, fit zu machen für die Zukunft. Jeder Raum bekommt fünf Dosen mit insgesamt zehn Anschlüssen, an denen die Lehrer und

Schüler dann Beamer, Notebooks und interaktive Tafeln anschließen können. Auch ein flächendeckendes WLAN lässt sich so einrichten.

Ziel von Gebäudeverwalter Michael Pramschüfer ist es, dass die Installateure in den Osterferien immerhin alle Kabel an Ort und Stelle haben – die Einrichtung des Netzwerks folge dann in den kommenden Tagen und Wochen. Die Nebengebäude am Rampendal, das Vorwerk und der Mar-

stall, sind bereits abgehakt worden. Richtig knackig wird es ab den Sommerferien. „Dann kommt der größte Batzen“, kündigt Andreas Rehse von der Stadt mit Blick auf den Klassentrakt an. Hier sollen sich die Handwerker von Etage zu Etage nach unten durcharbeiten – auch während des Schulbetriebs. Dafür werde in Abstimmung mit der Schulleitung immer ein Stockwerk gesperrt werden müssen, zudem ist ein neuer vertikaler Hauptkabelstrang geplant.

Im Klassentrakt dient die Modernisierung außerdem nicht allein dem Internetausbau. Die Stadt nutzt die Gelegenheit, um das fast viereinhalb Jahrzehnte alte Gemäuer elektrotechnisch auf den Stand zu bringen. Dank der abgehängten Decken ist es zum Beispiel vergleichsweise einfach möglich, LED-Beleuchtung zu installieren. Steckdosen, Lautsprecher und Schalter stehen ebenfalls an.

So stehen die anderen Schulen da

Das Marianne-Weber-Gymnasium hat die Stadt bereits bei der großen, viereinhalb Jahre währenden Modernisierung Anfang des Jahrzehnts neu verkabelt. In Sachen Wall Schule soll laut Andreas Rehse von der Stadt zunächst der neue Schulent-

wicklungsplan abgewartet werden, der die künftige Nutzung prognostizieren soll. An der Hauptschule geht der gerade im Bau befindliche Trakt natürlich „ans Netz“. Die Realschule soll im nächsten Jahrzehnt dann komplett saniert werden. (tib)